

Eine Frage

Autor(en): **Bovet**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **21 (1918-1919)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-749178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gegenwart und Wegweisung in die Zukunft, die immer wieder in leidenschaftliche Anklage gegen das schändlichste Verbrechen an der Menschheit und seine Urheber ausklingt. Dabei ist besonders interessant, zu verfolgen, wie sich Fried von seinem mittelmächtlichen Milieu je länger, je mehr auch innerlich loslöst und sich zu immer vollkommenerer Freiheit gegenüber den von der einen Partei ausgehenden Kriegssuggestionen erhebt, wie er ferner von der allgemein-pazifistischen Betrachtungsweise immer klarer bewusst zu der konkret-politischen Anschauung (Schuldfrage!) fortschreitet, die er freilich von Anfang an in bestimmtem Grade festgehalten hat; man lese beispielsweise nur seine an P. Rohrbach anknüpfenden Bemerkungen vom 5. September 1914 über den Präventivcharakter des deutschen Krieges nach, die den Widersinn der para bellum-Logik so schla-

gend aufzeigen: „Wenn du den Frieden willst, rüste den Krieg; wenn du den Krieg gerüstet hast, dann führe ihn. Also: Wenn du den Frieden willst, — dann führe den Krieg! — Das ist das moderne Hexeneinmaleins.“

Fried hat während des Krieges, wofür man ihm aufrichtigen Dank wissen muss, Bertha von Suttners monatliche Randglossen zur Zeitgeschichte, die ein paar Monate vor Kriegsausbruch aufhören, neu herausgegeben; das Kriegstagebuch zu schreiben, die geahnte Katastrophe selbst, deren Abwendung das Ziel jahrzehntelanger agitatorischer und organisatorischer Arbeit gewesen war, als ohnmächtiger Zuschauer zu schildern, das war seine eigene traurige Pflicht, deren Erfüllung der Mitarbeiterin und Freundin ein gnädiges Schicksal erspart hat.

H. KRAMER



EINE FRAGE

Man macht mich darauf aufmerksam, dass die Rede, welche Brockdorff-Rantzau am 7. Mai in Versailles gehalten hat, bei Entgegennahme der Friedensbedingungen, in den deutschen Zeitungen stellenweise ganz anders lautet (viel schärfer), als in den offiziellen Telegrammen. Wie verhält sich das? Liegt hier ein Manöver vor, eine Irreführung der öffentlichen Meinung? Oder hat Brockdorff-Rantzau in letzter Stunde seinen Text geändert, als eine erste Fassung bereits an die deutschen Redaktionen abgegangen war? Es wäre nicht unwichtig, über diesen Punkt Aufklärung zu erhalten.

BOVET

Ein Teil der Auflage vorliegender Nummer bringt meinen Artikel „Der provisorische Friede“ in französischer Sprache.

Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET.

Redaktion und Sekretariat: Bleicherweg 13. — Telephon Selnau 47 96.